



TRAINING

Brain@Work: Beschäftigung
für Daheim und Unterwegs II
Stell dich doch nicht so an:
Die Sache mit der Angst

GOOD TO KNOW

Marketing & Werbung im
HundeSektor

Willkommen in der digitalen Welt

GESUNDHEIT

Rückenmarksinfarkt beim Hund

Chronische Nierenerkrankung
(CNE)

HUNDELEBEN

Aromatherapie
Homöopathische Notfallapotheke
Der hundgerechte Garten

Hundgerechter Garten

Viele Hunde lieben es, über eine Wiese zu toben, die Düfte der Nachbarschaft zu riechen oder einfach stundenlang draussen zu liegen. Haben Sie das Glück, einen Garten frei nach Ihren Vorstellungen gestalten oder auch einen bestehenden Garten verändern zu können, sollten Sie zuerst zu Schreibblock und Stift greifen, bevor Sie die Schaufel in die Hand nehmen. Damit der Garten sowohl für Sie wie auch für Ihren Hund zu einer Wohlfühloase wird, sollte folgendes in die Planung miteinbezogen werden:

ALINE LÜSCHER

1. Bedürfnisse des Hundes

Was dem Hund auf dem Spaziergang gefällt, macht ihm auch im Garten Spass. Es gibt Hunde, die leidenschaftlich gerne buddeln, mit grösster Begeisterung im Wasser planschen, ausgiebig schnüffeln, in vollem Gallopp über Wiesen rennen, auf jeden Baumstamm klettern oder einfach nur ganz gemütlich dahintrotten möchten. Wenn Sie die «Hobbies» Ihres Hundes bei der Gartengestaltung berücksichtigen, können Sie einen wesentlichen Beitrag zur Auslastung und Ausgeglichenheit Ihres Hundes leisten.

2. Wo darf der Hund sein?

Überlegen Sie sich, ob Ihr Hund den ganzen Garten zur Verfügung haben darf oder ob Sie auch «hundefreie Zonen» einrichten möchten. Bei Gemüse- oder Blumenbeeten oder Spielgeräten für Kinder kann es beispielsweise Sinn machen, Teile des Gartens einzuzäun-

en. Eine klare und sichtbare Abgrenzung macht es für den Hund viel verständlicher, wo er sich aufhalten darf und wo nicht. Sehr praktisch sind mobile Schafszäune, weil schnell auf- und wieder abgebaut. Der dekorative Wert ist allerdings begrenzt, Alternativen bieten hier Holzroste oder Kletterhilfen für rankende Pflanzen, die mit der entsprechenden Pflege zu wunderschönen grünen Zäunen heranwachsen können.

3. Zaun

Bei der Zaunhöhe sollte man sich an der Grösse, Beweglichkeit, Geschicklichkeit und nicht zuletzt dem «Freiheitsdrang» des Hundes orientieren. Grundsätzlich sollte ein Zaun mindestens zwei- bis dreimal so hoch sein wie der Hund. Eine Mindesthöhe von 1.50 Meter bei einem mittelgrossen Hund reicht normalerweise aus, ein wahrer «Ausbruchskönig» wird sich wohl aber auch von einem

3 Meter – Zaun nicht aufhalten lassen. Bedenken sollte man auch, dass manche Hunde andere Wege finden, einen Zaun zu überwinden: Buddeln! Darum macht es Sinn, einen Zaun mit einem festen Fundament (z.B. Gussbeton) zu befestigen. Ausserdem sollte der Zaun genug engmaschig sein, damit der Hund weder seinen ganzen Körper noch einzelne Körperteile (z.B. den Kopf) hindurchstrecken kann und sich dabei möglicherweise noch Verletzungen zuzieht oder steckenbleibt.

4. Sichtschutz

Die meisten Hunde können in einem Garten deutlich besser entspannen, wenn er ihnen tatsächlich Rückzug bietet und sie nicht ständig von Umweltreizen gestört werden. Je nach Typ Hund reichen einige Gebüsche oder aber es muss ein komplett blickdichter Zaun installiert werden. Hierbei sollte man sich möglichst an den Bedürfnissen

des Hundes orientieren, denn der passende Sichtschutz kann ein entscheidender Faktor sein, damit Ihr Hund im Garten wirklich zur Ruhe kommt.

Sichtschutzgewebe, wie es in Hundeschulen oft verwendet wird, wirkt effektiv und schnell. Auch sehr dicht wachsende Gebüsche eignen sich als natürlichen Sichtschutz.

5. Strukturen

Wollen Sie Ihrem Hund genug Raum bieten, um ausgiebig herumzutollen, und sich gleichzeitig an einer hübschen Blumenpracht erfreuen? Das geht - ein Blumenrasen ermöglicht beides! Bei diesem Rasentyp können Sie flexibel entscheiden, welche Fläche Sie kurz halten wollen und wo es bunt blühen soll. Ein Blumenrasen ist trittfest, braucht kein Dünger oder Herbizid und ist allgemein sehr pflegeleicht. Ausserdem können Sie mit einem Blumenrasen einen wertvollen Beitrag für die Biodiversität leisten.

Grössere und kleinere Steine, Baumstämme und Äste und wei-

ZUR PERSON

Aline Lüscher lebt mit ihren beiden Hunden in der Schweiz. Neben ihrem Studium zur Umweltingenieurin absolvierte sie eine Hundetrainerausbildung bei der Hunde-Uni in Wil und kann so neben ihrem Interesse für die Natur auch ihrer Faszination für die Hunde nachgehen. Besonders spannend findet sie die Verschmelzungen der beiden

ter natürlichen Strukturen bieten sich an, um sie für verschiedenste Übungen und Tricks mit dem Hund zu nutzen. Aber nicht nur Ihr Hund wird es Ihnen Danken: zahlreiche Insekten, Amphibien, Reptilien und auch Säugetiere können so mit einfachen Mitteln Unterschlupf finden.

Im Sommer lohnt es sich ausserdem, dem Hund eine Bademöglichkeit anzubieten. Dies muss nicht unbedingt ein Hundepool aus dem Fachgeschäft sein: auch Plastikbecken oder - je nach Hund - grössere Blumentopfuntersetzer sorgen für Abkühlung in der Hitze. Bei Gefässen mit glatten Wänden sorgen Sie mit einem Ast oder ähnlichem dafür, dass sich Insekten und andere kleine Tiere aus dem Wasser retten können und der Pool nicht zur «Todesfalle» wird.

6. Gefahren

Unzählige einheimische wie auch gebietsfremde Gartenpflanzen sind giftig für den Hund. Die grösste Gefahr ist das Ankauen oder Verschlucken von giftigen Pflanzenteilen. Besonders wenn

Berufsfelder zum Beispiel im Bereich der Spürhundebildung, wo Hunde eine wertvolle Unterstützung beim Monitoring von Wildtieren oder Neophyten sein können.

Seit 2018 ist Aline zudem Teil des Trainerteams im «Hundewerk» in Däniken bei Aarau, wo sie Menschen und Hunde mit einem durchdachten, positiven Trainingsaufbau auf dem Weg zu einem selbstbestimmten und

der Einzug eines Welpen bevorsteht, ist Vorsicht geboten: Überprüfen Sie den Pflanzenbestand im Garten und entfernen Sie alle Pflanzen, von denen Sie nicht wissen, ob sie absolut unbedenklich sind. Allenfalls können auch Pflanzen oder Teile des Gartens entsprechend abgegrenzt werden, damit sie der Hund nicht erreichen kann. Welpen sind sehr neugierig, beobachten Sie darum Ihren Welpen aufmerksam, wenn er den Garten erkundet. Hat der Hund trotz allen Vorsichtsmassnahmen einmal eine Giftpflanze erwischt, sollte möglichst schnell ein Tierarzt aufgesucht werden. Nehmen Sie die ganze oder Teile der giftigen Pflanze mit, damit der Tierarzt entsprechend behandeln kann.

Beachten Sie diese Merkpunkte, steht dem natürlichen Rückzugsort nichts mehr im Weg. Seien Sie kreativ und holen Sie sich Ideen aus Wald und Wiese, damit wird der Garten zu einem Paradies mit vielen spannenden Entdeckungen und Überraschungen!

ausgeglichenen Team begleiten möchte.
www.hundewerk.ch

